Online

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte**

Band (Jahr): **77 (2015)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Online

Das Herbarium des Felix Platter

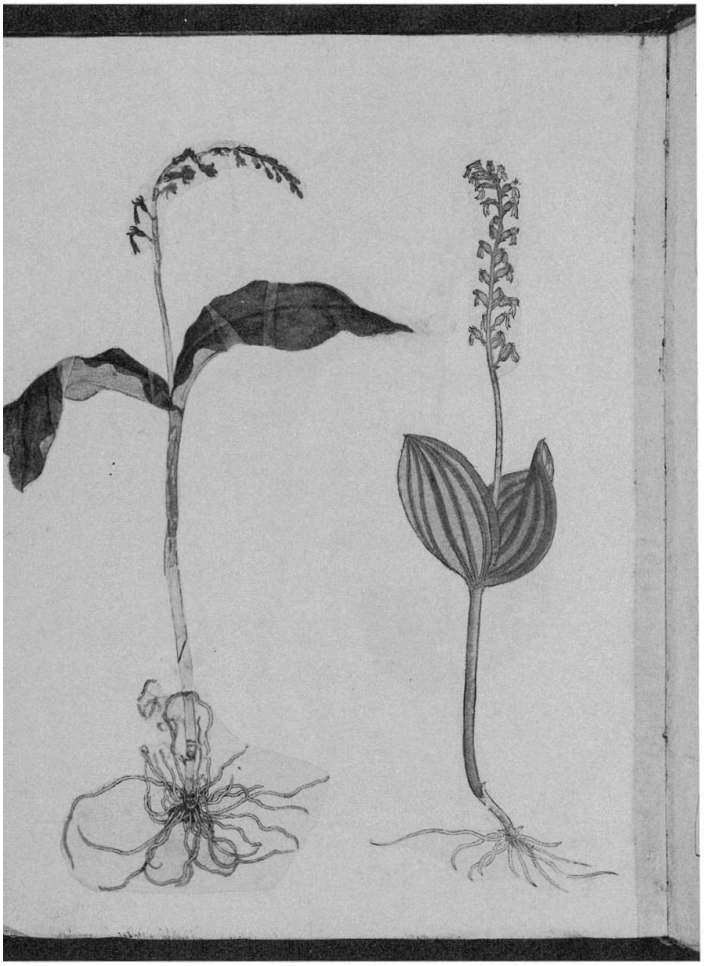
1930 fand der Botanikprofessor Walther Rytz im Estrich des Botanischen Institutes der Universität Bern neun pergamentgebundene Folianten mit getrockneten und gepressten Pflanzen und Illustrationen: Das Herbarium von Felix Platter (1536–1614).

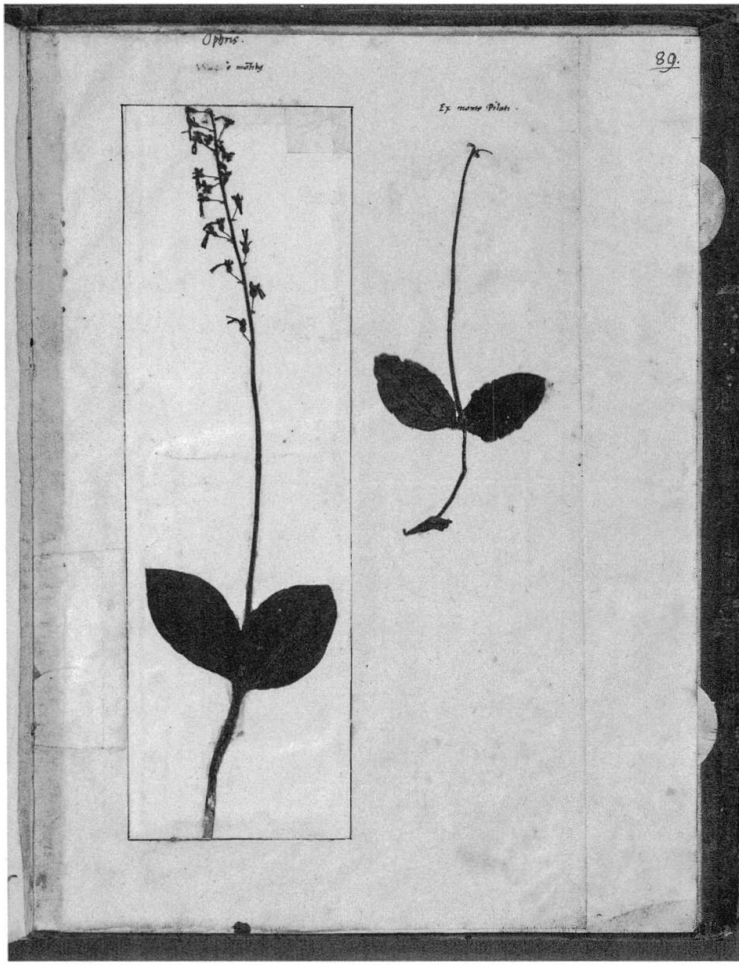
Felix Platter in Basel war nach Conrad Gesner einer der führenden Ärzte und Naturwissenschaftler seiner Zeit. Sein Vater Thomas, vom Hirtenjungen in Grächen zum Druckereibesitzer und Rektor der Lateinschule in Basel aufgestiegen, verfasste die berühmte «Lebensbeschreibung», die als eine der bedeutendsten Autobiografien des 16. Jahrhunderts gilt.

Felix Platter war leidenschaftlicher Sammler, besass ein bedeutendes Naturalienkabinett und interessierte sich besonders für Botanik. Er erlernte in Montpellier die damals neue Technik des Pressens und Konservierens zum Erstellen einer Pflanzen-Sammlung und begann 1552 mit seinem Herbarium. Platters Sammlung in Buchform umfasste ursprünglich 49 Folianten. Sieben Bände enthielten Abbildungen von Personen, Mineralien und Tieren, 24 Bände Holzschnitte von Pflanzen und 18 Bände bildeten das eigentliche Herbarium – meist Abbildung links und getrocknete Pflanze rechts, als Paar angeordnet. Die Illustrationen sind vorwiegend Holzschnitte für Kräuterbücher, teilweise aquarelliert, aber auch spektakuläre kolorierte Federzeichnungen von Meistern aus dem Raum Basel und insbesondere vom Strassburger Hans Weiditz (1495–1537).

Heute sind grosse Teile von Platters Sammlung verschollen. Das längst nicht mehr vollständige Naturalienkabinett befindet sich im Naturhistorischen Museum Basel. Von den Folianten sind zwei Bände und Einzelseiten in der Universitätsbibliothek Basel erhalten und kürzlich wurden zwei weitere, noch original gebundene Abbildungsbände mit Tierillustrationen in der Universitätsbibliothek Amsterdam entdeckt. Die heute in der Burgerbibliothek Bern aufbewahrten acht, von ehemals 18 Bänden mit gepressten Pflanzen, und der eine, von ursprünglich 24 Pflanzen-Abbildungsbänden, bilden den grössten erhaltenen Teil von Platters Nachlass in Buchform. Diese Sammlung ist eines der ältesten erhaltenen Herbarien der Welt und das älteste der Schweiz.

Lange im Besitz der Familie, wurde die Pflanzensammlung Mitte des 18. Jahrhunderts nach Zürich verkauft und 1806 gingen die neun heute noch vorhandenen Bände an den Berner Antiquar Anton Ochs über, der diese 1812 dem Pfarrer und Naturforscher Samuel Wyttenbach verkaufte. 1863 gelangte Wyttenbachs Herbar inklusiv Platters Bände an das neu gebaute Botanische Institut am Altenberg, wo diese auf dem Estrich bis zur Wiederentdeckung 1930 durch Walther Rytz lagen. Rytz arbeitete Geschichte und Inhalt der Bände auf und publizierte 1933 seine umfangreiche Erschliessung. Zuerst am Botanischen Institut in einem Tresor aufbewahrt, wurde das Platter-Herbarium zur





Ein Seitenpaar mit dem Grossen Zweiblatt (Listera ovata) aus dem Herbarium von Felix Platter. Auf der ersten Seite ist links eine aquarellierte Federzeichnung von Hans Weiditz (1529) eingeklebt, rechts daneben ein kolorierter Holzschnitt aus dem Kräuterbuch von Leonhart Fuchs (1542). Auf der zweiten Seite sind die getrockneten Pflanzen dazu, von Felix Platter überschrieben mit «Ophris», links zusätzlich mit «ex montibus», und rechts mit «Ex monte Pilati» (vom Pilatus) beschriftet. – *Burgerbibliothek Bern ES 70.2 (354) und (355).*

besseren Lagerung als Depositum 1984 an die damalige Stadt- und Universitätsbibliothek Bern (StUB), und dann 1994 an die Burgerbibliothek Bern übergeben. 2010 wurde eine Schenkung von der Universität Bern, Institut für Pflanzenwissenschaften (Prof. Markus Fischer), an die Burgerbibliothek Bern (Dr. Claudia Engler) vereinbart. 2011 erhielt der Fotograf Jürg Bernhardt (freier Fotograf, Bern) den Auftrag, Platters Bände vollständig digital zu fotografieren. Die Digitalisate wurden anschliessend vom Botaniker Luc Lienhard (Büro Natur&Geschichte, Biel) in einer Datenbank mit ihren Metadaten verknüpft und botanisch erschlossen. Parallel dazu wurden von Lea Dauwalder (Konservatorin-Restauratorin MA, Bern) im Rahmen einer Masterarbeit an der Hochschule der Künste Bern die Bände kodikologisch untersucht, der Zustand des Herbariums erfasst und ein Konservierungs- und Restaurierungskonzept erstellt. 2012 konnte der Bibliothekar und Informatiker Nicolas Bugnon (IDéeTic, Fribourg – www.ideetic.ch) den hier vorgestellten Internetauftritt (eigener Teil der BBB-Seite) realisieren und damit die aussergewöhnliche Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Im Online-Platter-Herbarium, das jede Originalseite mit einem vergrösserbaren Foto dokumentiert, können Pflanzen nach deutschen und wissenschaftlichen Namen (zeitgenössische und heutige) gesucht werden. Zudem wurden sämtliche Abbildungen mit Herkunft, Künstler und Beschriftung erläutert, Seiten mit gleichen Arten miteinander verknüpft und zahlreiche direkte Links zu aktuellen Internet-Datenbanken mit Pflanzen oder Kräuterbüchern gesetzt. Das sehr gut erhaltene Platter-Herbarium ist auch ästhetisch ein Erlebnis und kann als botanischer, historischer und kunsthistorischer Schatz bezeichnet werden. Als besonderer Leckerbissen darf in den einzelnen Bänden des Herbariums auch einfach geblättert werden, natürlich virtuell, sodass das Original weitere Jahrhunderte erhalten bleiben sollte.

Luc Lienhard, Biel

link: http://www.burgerbib.ch/platter-herbarium/